

+2^r

Vorred.

Dem wolwirdigen hochgelerten vnd
befunder hocheffarnen herrn Ambrofio Jung/
Doctor der Artzney zũ Augfpurg/ feinem
gũntigen herrn. Heyl durch
Chriftum.

HOchgelerter gũntiger
lieber herr/ Es hat M. Tullius
Cicero/ nach den Griechifchen
gelerten Panetio vnd Hecato
ne/ drei treffliche bũcher gefchri
ben/ die er Officia genant/ da
rinnen er zur erbarkeyt/ tugentfamen emptern vnd
zũgehørungen eyens wol vñ rechtlebendē menfchens
gar ernftlich ermandt. Vnd wiewol er eyn Heyd zũ
eynem Heyden feinem fun Marco fchreibet/ fo liß
man doch in den gebotten zu leben/ die er gibt/ eyn
groffe billikeyt/ heyligkeyt/ lauterkeyt. Was gmũt er
erfordert/ von denen die in gmeynē nutz vorfton/ wie
getrewlich er in die gantz lieblich gftalt der tugēt vn
ter augen ftellet/ vnd vil ding fo göttlich vnd heylig
handlet. Als wie man menglich vmb funft auch die
nen vnd helffen foll. Wie hoch die erfamkeyt bei den
menfchen gelten. Von gerechtigkeit/ glaub/ miltig
keyt/ zũchtigkeyt/ meffigkeyt. Von erkātnis/ gmeyn
fchafft/ großmũtigkeyt/ wie im ftehn/ gehen/ fitzen/
rũwen/ angficht/ augen/ bewegligkeyt der hend 7c.
fich aller gebür vnd zierheytt zu gebrauchen. Von er
barkeyt vnnd nutz wie fie vnteylbar feind. Wie eyn

Officia Ci
ceronis.

Im erften
bũch.

Im andern
bũch.

+2^v

Vorred.

menſch dem andern nutzen. Von nutz weifer menſner. Wie man in der oberkeyt geliebt wirt. Wie keyner mag gerecht fein der den todt/ ſchmertzen oder ellend fürchtet. Von vermeidung der geittigkeyt/ von behaltung der erbarkeyt. Ja im dritten büch vnter vil mercklicher vnterweifung (damit ich hierinn nit zulang ftande) diſe güldin leer gibt/ die allzeit zu hertzen zufallen ift. Hab ich ye/ ſpricht er/ etwas nutz in der philoſophi gethon/ ſo ſol diſer mein radt gnüg fein/ das nichts geitziglich/ vnrechtlich/leichtfertiglich vnnd vnmenſchlich (ob wir das gegen allen göttern vnd menſchen verhalten möchten) geübt werde. Darübs geitzlich ſolliche bücher ſind die in den ſchulen vnd lerheuern ftets geübt/ auch von jungen vnd alten geleſen vn widergeleſen werden. Vnd Plinius Secundus ſchreibt/ das ſie nimmer mer vß den henden ſollen hingelegt/ ſonder von wort außwendig gelert werden.

¶ Diſe bewegliche vnnd treffliche vrfachen/ den edlen Römer vnd theüren Biſchoff Ambroſium bewegt haben/ ſolche drei bücher Ciceronis/ als die voller güter nutzbarer ler weren/ vff Chriftlichen ſchrot vnd weiß zuhandlen/ vermeynend/ wie das ſicherer were ſolchen inhalt vō eynem Chriftlichen dan heydnifchē hertzen zuuernemen. Darumbs auch gleichs tittels drei bücher (die vnter allen gſchriſften Ambroſij mit den fürbündigſten ſind) geſchriben/ vnd Officia geheylffen hat. In denen der mañ Gottis vnd heylig Chriftlich lerer M. T. Ciceroni gantz gefliſſen nachgeuolget hat. Alfo das er in 3al der bücher/ inn

vor

Im dritten
büch.Güldin leer
Ciceronis.Ambroſij
drei bücher
Officiorū.

+3^r

Vorred.

vor erzelten argumēten vnd inhalt/ vñ fchir in allen capiteln sich mit jm vergleicht. Alleyn das wo Cicero heydnische exempel gebraucht/ setzet Ambrosius biblische vnd geschriffliche/ wie ich zum weitem bericht ettlich hie anzeygen will. Als da Cicero sagt im andern büch vō Tiberio Gracho der eyn eeren mañ gwesen ist/ vnd so lang die Rōmischen hiftorien bleiben/ gelobett wirt/ seine sün aber behaltē auch nach jrem tod den namen/ das mans billich zu tod geschlagen/ braucht Ambrosius Dauids vnd seins vffrürlischen suns Abfolons exēpel. Da Cicero sagt vō Scipione Aphricano/ wie er in der eynsamkeyt am meisten eynsam gwesen ist/ nēnet Ambrosius im iij. büch vnser Scipiones Mosen/ die Apoftel/ Heliam/ Helifeum/ Paulum. Cicero hat eyn Cathortoma durch seine drei bücher/ das ist/ eyn werck das vffs aller volkumest beschicht/ vnd alle tugent in sich schleuffet/ vñ on einichen gebruch ist/ hat Ambrosius eyn Christlich Cathortoma/ Seind volkumē wie ewer hymlicher vatter volkumē ist Mat. 5. Cicero gibt exempel von M. Catone/ C. Lelio/ vnd den siben weifen Grecie. Ambrosius von Propheten/ Euangeliften/ Apofteln/ Martyrer. Das Cicero sagt vō Damane vnd Pythia/ den zweyen nachuolgern Pythagore/ redet Ambrosius von Jofua vñ Caleb. Das Cicero sagt/ wie künig Agamemnon der göttin Diane sein tochter Jphigeniā verprochen zu opffern/ einfüret Ambrosius das exempel vō Jephtaph Jud. x. Ja im letften cap. des drittē büchs/ hat Ambrosius das gätz büch Ciceronis de Amicicia/ das ist/ von der freüntschafft summiret.

Wie ferr Ambrosius Ciceroni nachuolget.

Cathortoma Ciceronis.

Cathortoma Ambrosij.

+ iij

+3^v

Vorred.

<p>Fürhab vnd radt Ambrosij dife büch er zu schreiben.</p>	<p>¶ Dife arbeyt nun von Ambrofio fürgenummen. damit vorerzelte argument vnd inhalt Chriftlich vñ gotfeliglich für die lieben Chriftē gehandelt wurdē. Vnd wie die bücher Ciceronis des heydē in die welt/ das alfo die bücher Ambrofij in hymel wifen. Ja nit alleyn in hymel/ fonder auch wie gſchriben ſteht 1. Ti mo. 4. Das gottfelickeyt/ oder die wirdig eer erbie- tung pietas gnant zůfagung hat des gegenwertigē vnd zůkünfftigen lebens. Dife bücher auch Officia benamfet/ wie des worts außlegung gibt/ lereten in die welt nach allē wolftant zuleben/ vnd yeder mēſch ſehe waß ſeim ſtadt gebüret vnd wol an ſtünde/ vnd er nach gelegenhey yedes dings/ yeder perſon/ zeit/ ſtatt vnd maß anzurichten hette/ damit er niemant ſchadet/ funder yederman dienete.</p>
<p>Vom wörtlin Of- ficium/ das iſt wol ſtant 7c.</p>	<p>¶ Darumb Ambrofius ſo hübfche materien vnd deren mächerley (wie die capitel yedes büchs am an fang zufammen gefetzt/ dem lieben leſer getrewlich anzeygen) vnd vnter vilen andern handelt er von ge rechtigkeyt/ von glaub/ miltikeyt/ züchtikeyt/ meſſig keyt/ von ſtercke des gmüts vñ manlikeyt. Wie eyns yeden Biſchoffs ampt ſei das volckleren. Von zier- likeyt im reden/ das man Decorum nennet. Von ſtill ſchweigen/ vnd wie eyn wort zů feiner zeit geredt/ iſt wie eyn güldiner apffel in eyner ſilberin ſchüffel. Vñ gebürlichem thon der jugent. Wie eyn güt ding es ſei vmb ſcham. Wie in allen fachen manlich zuhandlen vñ nichts weiblich fürzunemen iſt. Das onmeſſiger menſchen vnd der weiber böſe gefelſchafft zuflie- hen. Wie man übels getulden/ die oberkeyt nit zutro- tzen/</p>
<p>Im erſten büch Ambrofij von wolftant.</p>	

+4^r

Vorred.

tzen/ noch die poteftat anzureytzē. Schmeychlerei zu vermeiden/ von eitelkeyt zuuermeyden 7c.

¶ Das durch erfamkeyt eyn rüwig felig lebē über kummen wirt. Vom nutz der gerecht vñ erbar/ vnd fürnemlich auß glauben vnd liebe vnd billigkeyt zu fchetzen ift. Wie mit radt andern menfchen foll gedienet werden. Das die tugenten in eynander geflochten vñ vnzerteylt/ aber durch den won des pöfels gefcheyden find. Das man foll von frumē leuten rats pflegen/ vnd vnfrumē menfchen ob fie ſchon klüg/ zu fliehen find. Von barmhertzikeyt vnd gaftfreihey. Wañ man ernftlich vnd nachleffig fein fol. D3 durch gerechtigkeit/ gütwilligkeyt vnd freüntlichs anſprechen vil menfchē mögen gewonnen werden. Wie eyn böß ding vmb den geitz. Vnd das man der heyligen kirchen ſchätzen nit verſchonen foll zur zeit der not/ dieweil es weget ift/ gott die feelen dann das gelte zu behalten. Eyn mercklich ort für diſe vnſere zeit/ vnd graufam ſchwer lafter ift d^o kirchen güter vff eyggen nutz verwenden 7c.

¶ Das erfam vnd nüt3 bei den Chriſten eyn ding fei/ feintemal wir nit zergencklichem ſonder ewigem gwin nach trachten. Von verhütung der nachred. Das wir mit frembdē nachteyl nit vnfern gwin lüſchen follē. Wie von weißen leüten nichts dañ erfam zubegeren ift. Wie man ſich in hungers not vnd teuerung halten foll. Das betrüg vnnd ſchnöder gwin menglich/ fürnemlich den Clericken vnd geytlichen perſonen zufliehen ſei. Wie dem feind foll glauben gehalten werden. Das der erbarkeyt halbē der menſch

Im andern büch
Ambroſij von
wolfandt.

Im dritten büch
Ambroſij von
wolfandt.

+4^v

Vorred.

alle gfar befton foll. Von warer Chriftlicher freunt-
fchafft/ vnd wie vns deren Chriftus eyn form gege-
ben 7c. Ah das wir nun dē allem trewlich nach kāmē.
Vnd von Cicerone oder Ambrofio lerneten/ für f-
fichtigkey/ gerechtigkeit/ ftercke/ des gmûts meffikeit/
vff das wo nit volkumne Chriften/ doch fruñe heydē
gefpürt würden/ die niemants befchedigten/ yeder-
man dieneten/ vnd die begird der vernunfft wißten
vnderthenig zumachen.

Nutz difer
bücher.

¶ Es haben vil der alten de Rep. (das ift von ge-
meynem nutz) gefchriben/ als Plato/ Ariftoteles/ Xe-
nophon/ Cicero. Aber warlich/ der dife/ der bücher Am-
brofij fleißig lefen will/ der wirt wol fehen/ wie fie zû
eynem Chriftlichem gmeynem nutz vnd zû güter poli-
cei hochdienftlich find/ vnd darumb allen Chriftlichē
obern vnd regenten (wie dañ auch den vnderthonē
die recht begern zugehorfamen) wol zu lefen.

Von der per-
fon Ambrofij

Er ift eyn erfarnet weltman gewefen ehe dann er
bifchoff worden in groffen hendlen/ vnd legationen
als eyn richter vnd landtpfleger/ nachmals eyn Bi-
fchoff gebraucht worden. In Teüfchem land als zu
Trier vnd Mentz etwan gwefen/ sie feine Epiftlen
folchs bezeügen. Eyn befunderer neyfter vffrûr vñ
empörung zufftillen. Eyner befchedenen ftanthat-
tigkey/ vnd eyner ftanthattigen befcheydenheyt/
wie die hândel gegen Theodofio dem keyfer vnd Ju-
ftina der keyferin gnûg anzeygen/ wol beredt/ groß
thettig fiñreich verftētlich verdienter eer feins ernft-
lichen vnd tapffern lebens halbē. Gott wólte dz wir
zû difen letften geferlichen zeiten ja nur ettlich Am-
brofios

++1^r

Vorred.

brofios hetten/ durch die das jemerlich zerreuttet we
fen vaft in allen ftenden/ nach den eeren Gottis vnd
vff bawung der kirchen/ fürderung der warhey vñ
warer erfamkeyt möchte geftillet vñ befridet werdē.

¶ Nun difen Ambrofiū (welcher den lieben Teüt
fchen die gern etwas nutztes lefen/ zu güt auß dem la
tein vertolmetfchet ift) hab ich euch lieber herr Do
tor Ambrofi wöllen zū fchreibē/ als eynem befondern
tugentreichen tapffern mañ/ der nit alleyn mit dem
namen/ fond⁹ auch mit haltüg der erbarkeyt/ tapfer
keyt/ vnd Chriftlichem gmüt eyn Ambrofius ift/ der
vnter anderm wolftant vñ gemeynnützigem gebür
lichem thon/ auch das auß Gottis gnad an jm hat/
feine holdfelige liebe kinder (deren zwey hie bei vns
feind Ambrofius vnd Timotheus) erbar recht vnd
Chriftlich vffzuziehen. Darumb jrs dann erftlich zū
Augfpurg durch eyn eygnen pedagog zur ler vnd gü
ten difciplin vnd erbarm leben angehalten/ vnnd
hernaher fie gen Straßburg gefchickt/ dafelbft wei
ter in Chriftlichem fruñen leben/ vnd der ler erbarer
ding vnd güter kunft furt zufaren/ vnd jnen (Gott
hab lob) in dem fo wol gelinget/ das zuuerhoffen ift/
fie follten mit erfrewung ewer/ zur zierhey vnnd ge
brauch der ftatt Augfpurg/ gelert/ verftēdig/ fruñ/
züchtig vnd erbar/ mit der zeit zū euch wider keren/
das geb Gott. Auch d3 wir alle durch fein gnad/ Am
brofu/ das ift/ göttliche vnd vntödliche liepliche am
tuge menfchen werden/ amen. Vnd wölt diß mein zū
fchreiben/ das ich Ambrofiū Ambrofio dedicirt hab/
mit gütigem gmüt vffnemen. Geben Straßburg

Ambrofius
Timotheus
Jungen/
gebrüder.

++

++2^v

Inhalt der
Capitel des erften büchs Am
brolij/ von Wolfant vnd gebü-
renden wercken.

DAs eygentlich ampt eynes Biſchoffs iſt d3 volck
leren/ das erſt Capitel.

Mit ftillſchweigen entpflihen wir der gefar/ vnd
lernen recht reden. ij

Das das ftillſchweigen zu meſſigen ſei/ vnnd das
man im zorn ſchweigen foll. iij

Vnfer red foll auß vernunfft/ vnnd nit auß böſer
bewegung des gmûts her fließend/ damit dañ nit d⁹
vnſichtbarlich feind dē redenden ſtrick anlege. iiij

D3 wir auch die fleyſchlichen feind ſo ſie vns durch
eingebung des teuffels zû ſchmeychelworten anrey-
tzen/ follen durch gedult überwinden/ difes zû eym
exempel wirt der Daid von Semei angereytzt ein-
gefûret. v

Exempel der gedult Dauids. vj

Das der 38. pfalm nit alleyn mit lob des ftillſchwei-
gens/ fonder auch (das er leret zeitliche ding verach-
ten) wunderlich ſei. vij

Das der nam Officia/ das iſt / was yedem gebüre
vnd er außrichten foll/ nach gelegēheyt ydes dings/
der perſon/ zeit vn̄ ftatt/ nit alleyn den Philoſophen/
fonder auch den vnfern gebreüchlich ſei/ vnd in gött-
licher gſchriſt gefunden werde. viij

Teylung des gebürlichen wercks/ vn̄ wannenher
die Chriſten/ das ſo erbarlich vn̄ nüt3 iſt ermeffen. ix

Von dem Decoro/ das iſt/ von zierligkeyt im re-
den/

++3^r

Capitel.

den/ vnd dz die erft gebür ift der zungen meffigū. x

Eyn yedes gebürlich werck ift entweder mittel-
meffig oder volkommen. xj

Es wirt die feligkeyt nit von euffern/ fonder inne-
ren vnd ewigen gūtern erachtet. xij

Das Gott alle ding die er erfchaffen/ fo mann es
fchon nit meynet/ regieret. xiiij

Das Gott keyn ding ũbergang/ wirt durch zeug-
nis der gefchrifft/ vnd exempel der Sonnen probirt/
welche/ wiewol fie eyn creatur vnd gefchōpff ift/ ye-
doch fo durchtringt fie mit jrm fchein vnd hitz alles.

Das xiiij. Capitel.

Das denen fo mißfelt/ das es gūten ũbel vnd den
böfen wol gehet/ die exempel Lazari vnd Pauli ge-
nūgfam fein follen. xv

Als aber er die feligkeyten auß dem Euangelio er-
zelet/ fagt er/ das hie die arbeyt/ vnd im hymel die be-
lonung fet/ vnd fetzet eyn exempel der kempffer vnd
deren fo zū fehen. xvj.

Die empter vnd gebürlichē werck eyns jūnglings
vnd exempel fo difem alter fügefetzt find. xvij

Von der gūtthat der fchamhaftikeyt/ welche in
Maria der heyligen Gottis gebererin erfchinen ift/
vnd das die eufferlichen geberden des menfchens zū
offtermal die gelegenheytt des innern menfchens an-
zeygen. xviiij

In allen handlungen foll man fich manlich haltē/
vnd ift neüt brachtlich od⁹ weiblich fürzunemē. xix

Gefelchafften der vnmeffigen menfchen vnd ge-
meynfchafften der weiber zuuermeiden. xx.

++3^v

Inhalt der

Wie der zorn in jm selber zu zemen/ vnd in andern zu miltern ift. Das xxj. Capitel.

Von den gedancken vnd der begirlickeyt/ vñ von zierlicher red in den gefprechen vñ in difputirn. xxij

Das die fchimpff / welche die Philofophi vnder die gebürlichen werck fetzen/ gar von der kirchen abgefundert feien. xxiiij

Von dreien dingen fo inn difem würcklichen leben notwendig feind zuhalten/ vnd das die begirlickeyt der vernunft weichen foll. xxiiij

Das die vier fürnemften tugenten in vnfern vntertenn nit ringer weiß find volnbracht worden. xxv

Das wir nicht follten falche für ware ding vffnehmen/ noch zu groffen fleiß inn vnkündige verborgne vnnötige fchwere ding fetzen. xxvj

Das die vier tugenten alfo in eynander verflochten vnd verhafft feind/ das fie nit von eynander geteylet werden. xxvij

Das das jhenig fo die Philofophi das erft vnnd das ander gebürlich werck der gerechtikeyt nennen/ bei vns werde außgefchloffen. Das dritt aber von den vnfern entlehenet werde. xxviii

Gerechtigkeyt vnd glaub ift auch den feinden zuhalten. xxix

Von gũtheyt. xxx

Wie gũtheyt vmb gũtheyt foll vergolten werden. Das xxxj. Capitel.

Das die gũtwilligkeyt fürtrefflicher fei/ dann miltigkeyt. xxxij

Das die gũtwilligkeyt fürnemlich in der kirchen/ vnd

Capitel.

vnd in den menſchen der ſelbigen tugenten verharret. das xxxij. Capitel.

Rh m der g twillickeyt. xxxiiij

Von der ſtercke des gem ts/ welche on gerechtigkeit keyn tugent ift/ das wirt mit offenbaren anzeygungen erkleret. xxxv

Das die ſtercke vnd manligkeyt f rnemlich im gem t vnd in verachtung hinfallender ding ftande. das xxxvj. Capitel.

B fe vnd widerwertige ding feind mit wolbefriedetem gem t zu dulden/ vnnd ettwan auch zuuermeiden. xxxvij

Das f rfehung vnnd f rbetrachtung eyn gro  bollwerck der ſtercke ift. xxxviii

Wie die ſterckung des gem ts wider alle lafter/ f rnemlich aber wider die geitzigkeyt ftreiten foll. Das xxxix. Capitel.

Das kriegifche manlickeyt vnd ſtercke den vnferen auch nit vngebre chlich fei. xl.

Das die ſtercke nit alleyn im  berwinden/ fonder vil mehr im getulden fei. xlij.

Das die potefat vnnd gewalt nit feind anzureytzen/ vnd das vff ſchmeychlerei nicht zumercken ift. das xliij. Capitel.

Von meffigkeyten vnnd z geh rigen teylen/ das xliij. Capitel.

Das eyn yeder ſich eynes ampts das jm bequem ift/ befleißten foll. xliiiij

Von dem das h bfch vnd erfam ift. xlv

Das nat rliche ding h bfch vnnd erfam feind/

++4^v

Inhalt der Capitel.

die schnöden/ ſchamparen ding wider die natur.

Das xlvj. Capitel.

Mit was bezwang der begirden vnd anfechtungen difes wolgefalt vnnd zierlichs mag überkommen werden. xlvij

Von dreierley gefchlechten der menſchen die vnrecht leiden. Das xlvijij. Capitel.

Wie die eitelkeyt difer wellt iſt zuuerachten. Das neün vnd viertzigft Capitel.

Das die gnad vnd holdfeligkeyt der empter vnnd gebürlicher werck den dienern des altars am fürnemften gezimme/ welches mit zeügnus auß Leuitico bewifen wirt. Das l. Capitel.

End ſumma der Capitel.